



Die Physiognomie des Landtagsaales, da derselbe für eine bei weitem zahlreichere Versammlung eingerichtet ist, bietet in seiner gegenwärtigen Besetzung natürlich viele Lücken, die durch das Ausstreuen der Opposition noch klaffen werden. Man sieht im Saale neben den bekannten auch ziemlich viel neue und wenig bekannte Gesichter, und die Frage, „wer ist der und jener“, ist permanent.

Die Bank der Obergespäne ist, bis auf den abhanden gekommenen Finanzier Obergespäner, vollständig besetzt. Die Magnaten auf den vorderen Bänken des Landtagsaales sind zahlreich, dagegen ist der höhere Clerus nur durch den Coadjutor und ernannten Nachfolger im Zengerer Diöcesan-Bisthum, Titular-Bischof Soic, Hochwürden, vertreten.

### Allerhöchste Handschreiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben an den Viceadmiral Wilhelm v. Tegetthoff folgendes Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Vieher Viceadmiral v. Tegetthoff! Sie haben die Ihnen übertragene schwierige Mission nach Mexico mit eben so erfolgreicher Umsicht als persönlicher Aufopferung vollführt. Indem Ich Ihnen hierfür Meinen und Meiner Familie Dank ausspreche, verleihe ich Ihnen unter gleichzeitiger Anerkennung Ihrer jederzeit ausgezeichneten Dienstleistung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taten.

Wien, am 18. Jänner 1868.

Franz Josef m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen nachfolgende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen:

Vieher Freiherr v. Jahn! Ich enthebe Sie auf Ihre Bitte von der Stelle Meines Reichskriegsministers und verleihe Ihnen in Anerkennung Ihrer vorzüglichen Dienstleistung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taten.

Wien, am 18. Jänner 1868.

Franz Josef m. p.

Vieher Freiherr v. Ruhn! Ich ernenne Sie zu Meinem Reichskriegsminister.

Wien, am 18. Jänner 1868.

Franz Josef m. p.

### Die Ankunft der Leiche des Kaisers Max in Wien.

Wien, 17. Jänner.

Die entseelte Hülle weiland Sr. Majestät des Kaisers Maximilian von Mexico ist heute Abends mittelst Separatwagens am Südbahnhofe angelangt und von dort mit den gebührenden Ehren feierlich in die k. Hofburg übertragen worden.

Am Perron des Südbahnhofes, dessen Längentwand mit schwarzem Tuche behängt war, hatte eine Ehrencompagnie vom Infanterieregimente Baron Reichschach mit der Fahne, vor dem Bahnhofsgebäude eine Division des Dragonerregiments Fürst Windischgrätz und eine Abtheilung der k. k. Hofgarderegimentarmerie Aufstellung genommen. Zum Empfange der Allerhöchsten Leiche waren Se. Durchlaucht der Herr Erste Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Fürst Hohenlohe, Ihre Excellenzen der Herr Statthalter Graf Chorinsky, der Herr FML. Freiherr v. Hartung und

FML. v. Mollinath, der Herr Landesmarschall Freiherr v. Pratoberera, ferner der Herr Bürgermeister Dr. Zelenka, Herr Polizeidirector Hofrath v. Strobach, der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft in corpore, eine große Anzahl von k. k. Officieren der Marine und anderer Truppencorps und eine Deputation des Matrosencorps erschienen.

Wenige Minuten nach 8 Uhr fuhr der Trauerzug in den Perron ein, während die ausgerückte Ehrencompagnie die übliche Ehrenbezeugung erwies. Der Waggon, welcher die hohe Leiche barg, wurde geöffnet, man erblickte den von schwarzem Tuche verhüllten, mit der Kaiserkrone und den Insignien des Erzherzogthums, wie auch mit den hohen Orden weil. Sr. Majestät geschmückten Sarg, auf dem ein mächtiger Lorberkranz von Allerhöchster Hand gewidmet, ruhte. Officiere der k. k. Kriegsmarine hielten die Ehrenwache. Entblößten Hauptes harrten die tiefbewegten Zeugen dieses erschütternden Actes des Momentes, bis der Sarg von Unterofficieren der k. k. Kriegsmarine aus dem Wagen gehoben und, von der schwarzen Umhüllung befreit, auf eine Bahre gestellt wurde.

Se. Durchlaucht der Herr Erste Obersthofmeister nahm am Fußende des Sarges, auf welchen nun auch noch ein von dem hiesigen Unterstützungsvereine für mexicanische Krieger gewidmeter Lorberkranz gelegt wurde, Stellung; und die anderen anwesenden Würdenträger, unter ihnen Herr Viceadmiral v. Tegetthoff, der mit dem Trauerzuge angekommen war, traten in den Halbkreis, den k. k. Trabantenleibgarbisten und Hausofficiere mit brennenden Fackeln um den Sarg bildeten, während zu beiden Seiten acht Marineofficiere mit blanker Waffe die Ehrenwache gaben.

Der hochw. Herr Hofburgpfarrer nahm nunmehr die Einfegnung vor, worauf der Sarg von Marineunterofficieren gehoben und unter Vorantritt der mit demselben Zuge angehangen Abtheilungen der Marinetruppen und des Matrosencorps hinabgetragen wurde. Unmittelbar hinter dem Sarge schritten der Herr Erste Obersthofmeister und Herr Viceadmiral v. Tegetthoff.

Am Portale angelangt, wurde der Sarg in den bereit stehenden Hofgalastrauernwagen gehoben, worauf sich der Zug in folgender Reihenfolge in Bewegung setzte:

Vorauß zwei Hofreitnächte mit Laternen, ein Stabsofficier des Platzcommando, die Dragonerescadron, die Abtheilung der berittenen Garde ein Hofeinpannier zu Pferde, ein Kammerfouquier in einem zweispännigen Hofwagen, ein Hof-fourrier zu Pferde, die Deputation der Kriegsmarine in zweispännigen Hofwägen, sodann

der k. k. Erste Obersthofmeister, der Viceadmiral v. Tegetthoff und zwei k. k. Kammerer in einem sechsspännigen Hofwagen und hierauf der offene Leichenwagen, zu dessen beiden Seiten 8 Marineofficiere und 8 Hausofficiere mit Wachsackeln. Eine Abtheilung der k. k. Trabantenleibgarde leistete zu beiden Seiten von außen die Nebenbegleitung.

Der Zug bewegte sich durch die von uns bereits früher namhaft gemachten Straßen. An der Bellaria angelangt, wurde der Sarg nach erfolgter Einfegnung zur „schwarzen Abergänge“ getragen, an deren Eingang Se. Majestät der Kaiser mit Ihren k. k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und den Hofchargen den Sarg erwarteten, um demselben in die Capelle des Geleite zu geben.

In der Kammercapelle wurde der Sarg auf das bereit stehende Trauergerüste gestellt und abermals eingefegnet.

Trotz der späten Abendstunde bildete überall, wo der Trauerzug vorüberkam, die theilnehmende Bevölkerung dich-

tes unabsehbares Spalier. Allenfalls gab die Zufuhrmenge durch unverfennbare Zeichen die ungeheure Trauer, das tiefe Mitgefühl zu erkennen, welches das tragische Geschick des hohen Todten allüberall hervorgerufen, welches aber gerade in Wien, der Stätte Seiner Geburt, dem Sitze Seines, des geliebten Kaiserhauses, doppelt schmerzlich sich geltend machte.

### Das Leichenbegängniß des Kaisers Max.

Wien, 18. Jänner.

Die irdischen Ueberreste weiland Kaiser Max waren gestern Vormittags in der schwarz drappirten Hofburg-Pfarrkirche feierlich aufgebahrt. Zu den Füßen des Sarges lagen auf Sammtkissen die mexicanische Kaiser- und die österreichische Erzherzogskrone, die mexicanischen und österreichischen Orden des Verbliebenen, sowie die in Triest und an sonstigen Orten gewidmeten Kränze. Auf dem Sarge selbst drei Kränze, und zwar der von dem hiesigen mexicanischen Unterstützungs-Verein gewidmete, ferner ein kleinerer und endlich ein von Sr. Majestät dem Kaiser gesendeter, bei 2 1/2 Schuh im Durchmesser habender Lorberkranz. An den drei roth und weißseidenen Schleifen des Kranzes sind mit goldenen Lettern die Inschriften, „dem echten Christen,“ „dem unvergesslichen Bruder“ und „dem tapferen Helden“ eingewirkt. Den ganzen Vormittag hindurch wurden an allen Altären Messen gelesen, während ein Priester an einem schwarz behängten Betpulte stille Gebete sprach. Um 10 Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser, sowie die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses in der Loge der Hofkirche, worauf von der Hofcapelle unter Leitung des Hof-Capellmeisters Herbeck das Miserere abgelesen wurde. Nachmittags 3 Uhr fand die feierliche Beisezung in der kaiserlichen Gruft statt. Die Truppen mit ihren umflorten Fahnen hatten schon um zwei Uhr Aufstellung genommen, u. z. die Marine-Infanterie und Matrosencorps vor dem Palais Balcicini und in dem schwarz ausgeschalteten Gange zur Gruftthüre der Capuziner-Kirche. Auf dem neuen Markt waren aufgestellt: ein Bataillon des 75. Infanterie-Regiments Graf Crenneville, und von dort bis über den Lobkowitz- und Josefsplatz: zwei Escadronen und ein Zug des Husaren-Regiments Fürst Richtenstein Nr. 9, eine Compagnie des Infanterie-Regiments Ritter v. Schmerling Nr. 67, dann von den Infanterie-Regimenten König von Hannover Nr. 42, Großherzog von Baden Nr. 50, Baron Ramming Nr. 72, Herzog von Württemberg Nr. 73 und Graf Crenneville Nr. 75 je ein Bataillon.

Etwas nach zwei Uhr begannen die Prachtcarossen des diplomatischen Corps aufzufahren. Die Generale, die Stabs- und Oberofficiere versammelten sich vor der Fronte der Capuziner-Kirche und erwarteten dort den Leichenzug.

Der Reichskanzler, die Reichsminister, die cis- und transleithanischen Minister, das diplomatische Corps, die Leichen-Deputationen und die Botschafter und Gesandten der fremden Staaten waren um dreiviertel drei Uhr bereits vollzählig in der Hofburg versammelt. Der Bürgermeister mit zahlreichen Gemeinderäthen, der Oberst-Landmarschall mit dem Landes-Ausschuße versammelten sich in der Augustiner-Kirche.

Nach vollzogener Einfegnung setzte sich punct 3 Uhr der Leichenzug unter Geläute aller Glocken in Bewegung. Zu beiden Seiten des rothen reich vergoldeten, offenen Leichenwagens mit der Krone auf dem von vier Säulen getragenen Dache bildeten Marine-Officiere mit gezogenen Degen,

### Scuilleton.

8

#### Frau Elisabeth.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Als der junge Fürst nach einem schnellen Ritt durch den Wald im Schlosse anlangte, berichtete ihm sein Kammerdiener, der Herr Herzog habe schon mehrere Male nach ihm geschickt. Eilig Toilette machend, begab er sich in die Gemächer seines Vaters, der ihm mit dem gewöhnlichen wohlwollenden Wesen, doch mit einer gewissen Feierlichkeit in Blick und Ton entgegen trat und sagte:

„Ich wünsche Dir Glück, mein Sohn, heute Morgen ist die Botschaft eingetroffen, daß die erlauchten Eltern und Prinzessin Helene selbst Deine Werbung günstig aufgenommen haben.“

Wie von einem vernichtenden Blitzstrahl wurde der junge Fürst von der Kunde getroffen. Er hatte mit keinem Gedanken wieder an Prinzessin Helene gedacht, seit er Elisabeth kennen und lieben gelernt.

„Meine Werbung!“ wiederholte er, nicht ohne eine gewisse Ironie.

„Nun ja, oder die meines Ministers“, erwiderte der Herzog, mit leichter Vereiztheit. „Wenigstens hattest Du nichts gegen den Plan einzuwenden, die Prinzessin mißfiel Dir nicht.“

„Das war damals — jetzt —“

„Jetzt“ — die Stirn des Vaters zeigt dräuende Wolken — „jetzt wirst Du hoffentlich ebenso wenig etwas einzuwenden haben.“

„Und wenn dem dennoch so wäre.“

Das kann nicht sein, mein Sohn. Der Erbherzog Ernst wird nicht den éclat machen, nachdem er um eine Fürstin geworden, die jeinetwegen viel bessere und glänzendere Partien ausgeschlagen, von dieser gewünschten Verbindung zurücktreten. Es wäre nicht nur eine unkluge, es wäre eine ehrsüchtige Handlung, welche die folgenschwersten Wirkungen haben könnte.“

Bei dem Worte „ehrsüchtig“ fuhr der junge Mann mit flammenden Augen empor, doch des alten Herzogs Blicke funkelten nicht minder kampfbereit.

Nach einigen Bedenken sagte Herzog Ernst:

„Vater, laß wenigstens die Verbindung noch etwas hinausgeschoben werden, ich glaube, ich werde später der jungen Fürstin ein besserer Gatte sein — laß mich noch ein Jahr reifen!“

Es lag noch mehr in dem Tone als in den Worten eine innige Bitte. Das Herz des Vaters wollte weich werden, der Verstand des Fürsten mußte widerstreben.

„Es kann nicht sein, die Vermählung ist schon in drei Monaten bestimmt — es gibt kein Zurück.“

Wieder wollte der junge Mann in heißem Widerspruch aufwallen, die Hand des Vaters legte sich wie befänstigend auf seinen Arm.

„Ernst“, sagte er weich und innig — „Du bist mir stets ein guter, pflichttreuer Sohn gewesen, aber auch mir wirst Du das Zeugniß geben, daß ich ein milder, großmüthiger Vater war, der Dich nicht beschränkte in Deinen Wünschen, Deinem Handeln, Dir nicht nachspähte auf Deinen Wegen. Ich wußte ja aus eigener Erfahrung, wie bald das Leben uns Fesseln anlegt, uns, den sogenannten Herren der Welt, die drückendsten, wir die Herrscher und Befehlshaber sind gerade die unfreiesten der Menschen, deshalb wollte ich Dich Deine goldene Jugendzeit genießen lassen, frei und schrankenlos, nach Deinem besten Ermessen, denn Dein ganzer Character war mir eine Bürgschaft, daß mein Sohn sich dieses Vertrauens werth zeigen würde. Ich irrte mich nicht in Dir. Nicht nur ich, Dein Vater — bin stolz auf Dich, das ganze Land ist es auf seinen künftigen Herrscher; — der freich und fröhlich oft mit dem Uebermuth der Jugend des Lebens Vorzüge und Freuden genoß, doch wohl noch nie eine Handlung beging, über die er hätte erwöthen müssen. Jetzt seit einiger Zeit hat man sich bemüht, mir etwas zuzuflüstern, dem ich nicht den geringsten Werth beilegte, — ja ich habe sogar durch einen Nachspruch dem Nachspähen und Verharmen ein Ende gemacht — dem ich jetzt aber durch Deine Weigerung zum Eingehen dieser Verbindung eine gewisse Wichtigkeit zuerkennen möchte.“

Der junge Herzog war todtschlaf geworden, frampfhaft preßte seine Hand die Lehne eines Sessels, aber er erwiderte nichts, und so fuhr der Vater fort:

„Bedenke Ernst, es gilt vielleicht Dein Bestes und Heiligstes dem Blicke der neugierigen Menge zu entziehen; ohne Zweck und Ziel setzest Du, wenn Du bei Deiner Weigerung beharrst, das Dir Theuerste dem Gerede der Welt aus, denn jetzt würde das Forschen und Spähen erst recht beginnen.“

Elisabeths reinen Namen im Munde der Leute, seine Waldbühle in den Staub des Lebens herabgezogen — der junge Mann schauderte. Welches Opfer wäre zu groß gewesen, dies abzuwenden?

Der alte Herzog sah wie seine Worte auf das Herz des Sohnes wirkten, und dadurch ermutigt, trat der Vater immer mehr zum Licht und der Fürst schwieg.

„Denkst Du, Ernst, es gäbe eines Menschen Herz, besonders das eines Fürsten, welches nicht seinen Traum, sein Ideal von Glück, seine schönste Jugendhoffnung unerfüllt begraben? Glaubst Du, Dein Vater sei zu alt, um nicht noch an seine goldene Jugendzeit zurückzudenken, aus der es

heraufstönt wie wonniges Sauchen und wie leises Weinen aus einer bitteren Abschiedsstunde, wo ein junges, heißes Herz an dem meinen klopfte in hingebender Liebe — und wir uns doch trennen mußten, denn gerade uns Herrschern der Welt wurde das harte Los, selten einer Frau Glück zu spenden, ohne nicht zugleich einen Schatten auf ihren Weg zu werfen. Ich liebte sie zu wahr, um dies schwere Verhängniß über sie zu bringen — wir schieden von einander.“

In den Augen des Herzogs glänzte eine helle Thräne, der Augenblicke geweiht, deren Anbenten durch viele Jahre so treu und werth gehalten war. Eine tiefe Stille herrschte in dem fürstlichen Gemache, der alte Mann gab sich der leisen Behnuth der Erinnerung hin, der junge kämpfte mit dem heißen Schmerz der Gegenwart. Und doch war ein Balsamtropfen in seine Wunde gefallen, so nahe hatte dem Sohne der Vater nie gestanden. Was vielleicht der Fürst mit seinem strengsten Befehle nie erlangt, der Vater mit seinem liebenden Vertrauen, mit seinem weisen Beispiel hatte es erreicht.

Herzog Ernst vermochte nichts zu sagen, als:

„Vater, ich danke Dir — ich bin bereit, Deinen Wünschen, den Anforderungen des Landes zu willfahren.“

„Ich habe sie verloren, unwiederbringlich verloren — so erfülle sich denn unser Schicksal!“ flüsterte der junge Mann, als er die Gemächer seines Vaters verließ.

Ja, so erfülle sich Euer Schicksal — das Deine, Du Fürstensohn; auf stolzer Höhe den Kampf kämpfend mit Deinem Herzen, inmitten von Pracht und Glanz und rauschenden Lustbarkeiten, doch bei allem Jubel, allen Huldigungen um Dich her, den Schmerz, das Sehnen, die Liebe zu ihr im Herzen und dabei die Unmöglichkeit, ein Zeichen ihr zu senden, eine Kunde zu erhalten, ohne Dich, ohne sie zu verathen, nichts ist Dir geblieben, als daß Du Dir täglich sagst, Dich damit anregend zu neuer Thätigkeit: „Wenigstens soll sie keinen Unwürdigen geliebt haben!“

Und auch Dein Schicksal erfülle sich, Du einsame, blasse Jungfrau, die Du in Deinem stillen einfürmigen Leben einen nicht minder heißen Kampf bestehst; und Dich aus der engen, großen Stadt mit fast krankhaftem Bangen nach dem Duft und der Stille des Waldes sehnst, nach Deinem Rosenstich auf dem Felsstück, wo Du ihn gefunden, der das Leben und die Liebe in ihrem Reichthum Dir erschloß, der einen tiefen Schmerz in Dein junges Herz gelegt, und den Du doch nur mit Segen zu nennen vermagst, denn jede rechte Liebe ist ein Segen, sie kennt nichts als inniges Umfassen, festes Halten und große Treue.

So geht dahin, Ihr Beiden, — und Euer Schicksal erfülle sich! —

(Fortsetzung folgt.)

hoffouriere mit brennenden Wachsackeln, f. f. Leibgarden mit Hellebarden, Burg-Gendarmen und Infanterie Spalier.

Der Zug bewegte sich nun in folgender Ordnung: die Waisenkinder unter Führung der Schulbrüder, die städtischen Pfriemner; diesen folgten die Ordensgeistlichen und die Deputationen der Stadt- und Vorstadt-Pfarren; zwei Magistratsdiener, die Magistratsräthe, die Gemeinderäthe und der Bürgermeister; zuletzt wieder zwei Magistratsdiener; ein Einspanier, ein zweispänniger Hofwagen, mit dem Ceremonienmeister, eine Escadron Riechtenstein-Husaren, ein Einspanier, ein zweiter Ceremonienmeister, ein sechsspänniger Hofwagen mit einem Hofbeamten und hierauf eine Abtheilung Marinesoldaten und eine Abtheilung Matrosen. Nun kam der Leichenwagen, denselben folgten: Vice-Admiral Tegethoff, Fürst Hohenlohe, Baron Wüllerstorff und viele andere Marine-, Stabs- und Oberofficiere, eine Abtheilung Infanterie und schließlich eine Escadron Husaren.

Während der Leichenzug sich nach der Capuzinerkirche bewegte, begaben sich Sr. Majestät der Kaiser, die Herren Erzherzoge, der Hofstaat und Deputationen in die Kirche. Der Kaiser erwartete den Leichnam rechts vom Hochaltare, hinter dem Monarchen standen die Erzherzoge Franz Carl, Carl Ludwig und Ludwig Victor, Albrecht, Rainer und Wilhelm, die hannoveranische Königsfamilie, Prinz Luitpold von Baiern, hierauf die Herren Specialgesandten, hinter diesen der Herzog von Grammont mit dem französischen Botschafter-Perfonale und die belgische Gesandtschaft. Die Minister, geheimen Räthe, Kämmerer und Truchessen postirten sich auf der andern Seite des Mittelschiffes. In der Mitte des Mittelschiffes standen vor dem Katafalk die Marine-Deputation und die Deputation des 8. Uhlaneregimentes, dessen Anführer Kaiser Maximilian war. Neben dem diplomatischen Corps, unter welchem auch der päpstliche Nuntius Cardinal Falconi bemerkt wurde, befanden sich der Landesauschuss mit dem Landmarschall und die Gemeinderäthe mit dem Bürgermeister an der Spitze.

Unter Glockengeläute und militärischen Ehrenbezeugungen wurde der Sarg vom Leichenwagen gehoben, von den Matrosen auf das Trauergerüste gestellt und die Leiche alsdann vom Erzbischof von Wien, Sr. Eminenz Cardinal-Erzbischof Dhomar Ritter v. Raufcher unter Assistenz eingeseget. Nach der feierlichen Einsegnung wurde von den Sängern der Hofmusikkapelle das Libera abgesungen. Hierauf wurde der Sarg in die Gruft hinabgetragen, und dort nach dem bekannten Ceremoniell übergeben.

Tausende und Tausende von Menschen hielten Straßen und Plätze dicht besetzt; wo der Zug passirte, gab sich die lebhafteste Theilnahme kund.

### Der Feniersenat und die Explosion in Clerkenwell.

Das kürzlich von den americanischen Feniern erlassene Manifest an Englands Volk, worin alle Feindseligkeit gegen die Engländer als solche in Abrede gestellt und nur der „herrschenden Aristokratengarchie“ der Krieg erklärt wurde, traf in Europa zu einer Zeit ein, wo London und ganz England durch die Gräueltthat in Clerkenwell mit Entsetzen erfüllt war. Die Explosion, die zertrümmerten Häuser, die obdachlosen, kläglich zugerichteten Einwohner derselben in den Spitälern bildeten eine graue Illustration zu der die Worte des Feniermanifestes den Text und einen seltsamen Contrast lieferten. Wahrscheinlich um diesen Eindruck abzuschwächen, erscheinen nun die Fenier mit einem neuen Manifeste an „das americanische Volk und die Freunde der Freiheit in allen Ländern.“

Das Schriftstück kündigt sich als eine Darlegung von Principien nach dem Vorgange der Kämpfer für die americanischen Unabhängigkeit und ihrer Nachfolger in der alten Welt an, die auch, bevor sie zum Schwerte gegriffen, vor dem Forum der öffentlichen Meinung ihre Beschwerden niedergelegt haben. Es wird zurückverwiesen auf die obererwähnte Proclamation und mit sittlicher Entrüstung die englische Regierung angeschuldigt, daß sie, nicht zufrieden mit der Vererbung und Unterdrückung Irlands, dasselbe mit Ränken und Verleumdungen verfolgte und damit der irischen Nation den Kampf für ihre Unabhängigkeit noch schwerer machte als den Polen, den Ungarn oder Candidaten ihr Ringen geworden sei. So habe man die Schandthat von Clerkenwell dem Fenierbunde zur Last gelegt, eine That, die nicht allein den Principien der Organisation von Grund aus widerstreite, sondern auch ihrer Politik im höchsten Grade schädlich sei. Die augensichtliche Absicht dieser Handlungsweise sei nur von den Unthaten, die sich die englische Regierung nicht nur jüngst in Manchester, sondern allenthalben, besonders in Indien, aufgebürdet, die Aufmerksamkeit abzulenken und eine Rechtfertigung für ihren Terrorismus zu gewinnen. Anklagen solcher Art in England und von der englischen Regierung erhoben, sei Irland gewohnt zu tragen, aber von dem americanischen Volke und allen Freunden der Freiheit fühle sich der fenierische Senat im Namen und als Vertretung des Bundes berufen, gegen die Urheber, Mitwisserschaft oder Ermuthigung der That in Clerkenwell sowohl, wie aller ähnlichen Brandlegungen zu protestiren. Es betrachte der Fenierbund dieselben im Gegentheil als angelegt und gesponnen von geheimen Regierungsgagenten, um ein gefährliches Licht auf die nationale Sache zu werfen. Irlands Geschichte sei bei allen Regierungswechseln frei geblieben von solchen Flecken. Irlands seien aber auf allen Schlachtfeldern Europa's den Soldatlingen englischer Tyrannei gegenüber gestanden. Allein England, das die junge Freiheit in America mit dem Stalpmesser des Indianers auszurotten gesucht, habe von Guy Franckes historischer That bis zu den Morgeschichten von Sheffield viel Aehnliches aufzuweisen, in der Gegenwart habe es die Männer, welche die Caserne der päpstlichen Juaven in Rom in die Luft gesprengt, unterstützt, wie es seiner Zeit Drini seine Bombe geliefert. Das Fenierthum kämpfe nicht gegen Leben und Eigenthum englischer Brüder, sondern gegen feudale Tyrannei, es traue auf Gott und seinen Arm, und sein Motto sei: „Freiheit für Alle,“ sein Feldgeschrei: „Gott erhalte Irland.“

### Neuestes.

**Krakau, 19. Jänner.** Angesichts der außerordentlichen Verklärung der russischen Grenzfestungen, läßt die preussische Regierung ihrerseits die Festungen Thorn, Posen, Königs-

berg und Graudenz stärker armiren und vermittelst Eisenbahnen in Verbindung bringen. — Ueber die Unterdrückung des deutschen Elements in Rußland hat sich Graf Berg dagegen auf das Entschiedenste in St. Petersburg ausgesprochen.

**München, 19. Jänner.** Die „Süddeutsche Presse“ kann, verlässlichen Erkundigungen zu Folge, das hier circulirende Gerücht, daß man sich in maßgebenden Kreisen mit der Frage der Kammerauflösung beschäftigt, als unbegründet bezeichnen.

**Köln, 18. Jänner.** Nach einer Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“ aus Paris fand die theilweise Verlegung des französischen Expeditionscorps von Civitavecchia nach Viterbo nicht bloß wegen häufiger Erkrankungen in demselben statt, sondern auch deshalb, weil sich ein meuterischer Geist zeigt.

**Florenz, 19. Jänner.** Lord Clarendon und Blomfield werden sich nach Rom begeben, um den h. Vater zu bewegen, bei der irischen Geistlichkeit seinen Einfluß gegen die Fenier geltend zu machen.

**Rom, 19. Jänner.** Viele französische Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen, lassen sich in die päpstliche Armee anwerben. — Cardinal Andrea wurde heute in seine kirchlichen Würden eingesetzt. — Der „Obers. Romano“ spricht sich über die Betheiligung der Geistlichkeit an den Wahlen befriedigend aus.

**Paris, 19. Jänner.** Der Bischof von Orleans hat an kompetenter Stelle erklären lassen, daß er nunmehr entschieden dynastisch gestimmt sei, in Folge dessen gegen seine Ernennung zum Cardinal keine Einsprache von Seite der Regierung erhoben wurde.

**Madrid, 19. Jänner.** Die Regierung verlangt einen Credit von 2 Millionen Frcs. zur Umgestaltung der Gemarkung. — Es wird eine Gesetzvorlage vorbereitet, die nächstens den Cortes vorgelegt wird; dieselbe spricht von einer Staatsubvention von 5 Millionen Frcs. für den Canal von Zanarite (Aragonien).

**Petersburg, 19. Jänner.** Der Verkauf der Nicola-jenbahn ist noch nicht abgeschlossen, es werden hierüber noch Verhandlungen gepflogen. — Der „Russische Invalide“ sagt: Die oberschwebenden politischen Fragen werden im Jahre 1868 nicht zur Austragung kommen.

### A m t l i c h e s.

Andreas Kazinczy wurde beim k. ung. Ministerium des Innern zum Honorär-Concipisten ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Professor der Hermannstädter Geburtshilfe-Lehranstalt Dr. Lucas Mikolics für diesen Posten definitiv ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und Unterricht hat bei der Klausenburger chirurgischen Academie für einen zeitweilig zu besetzenden Lehrstuhl den Med. et Chirurgiae Doctor Josef Brandt substituirt.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

**Ernennung:**  
Der Oberst Mathias Ellger, des 2. Banalgrenzfanterieregiments Nr. 11, zum Festungscommandanten zu Cattaro.

**Beleihungen:**  
Den Hauptleuten erster Classe des Ruhestandes Carl Davidowich von Budzina und Josef Halla den Majorscharacter ad honores.

**Uebersetzungen:**  
Der Major Rudolf Luschinsky, vom Grabischaner Grenzfanterieregimente Nr. 8, zum 2. Banalgrenzfanterieregimente Nr. 11;  
die Major-Auditoren:

Victor Langer, vom Militärappellationsgerichte, als Referent zum Landesmilitärgerichte zu Prag;  
Rudolf Kunovskij, vom Brooder Grenzfanterieregimente Nr. 7, und  
Roman Tapavicza, vom 1. Banalgrenzfanterieregimente Nr. 10, gegenfeitig.

**Pensionirungen:**  
Die Oberstlieutenants:

Abolf Ritter Prinzinger v. Ari, des Infanterieregiments Ludwig III. Großherzog von Hessen Nr. 14;  
Carl Graf Lubold, des Infanterieregiments Constantin Großfürst von Rußland Nr. 18;  
Gregor Milanovic, des Serbisch-Banater Grenzfanterieregiments Nr. 14;  
der Major Peter Ritter v. Tresic, des Infanterieregiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 29;  
der Major-Auditor und Referent des Landesmilitärgerichtes zu Prag Adalbert Paul.

### Generalversammlung des Arader Begräbnisvereins.

**Arad, 20. Jänner.**  
Gestern Vormittags 10 Uhr fand im hiesigen Rathhause die Generalversammlung des Arader Begräbnisvereins statt. Nach Eröffnung der leider nur schwach besuchten Sitzung durch den Vicepräsidenten des Vereins, Herrn Wilhelm Wettelheim, kam vorerst der Jahresbericht des Präsidiums zur Verlesung, dem wir unter anderem auch entnehmen, daß der Ausschuss dem bisherigen Cassier Herrn Michael Wagacs als Entschädigung für seine Mühewaltung den Betrag von 150 fl. aus der Vereinskasse ausfolgen ließ. Ebenso hebt der Bericht die äußerst günstige materielle Lage des Vereins, der gegenwärtig im Ganzen 1754 Mitglieder zählt, hervor und beantragt auch eine durch die große Anzahl der Mitglieder und die hinüber veränderten Verhältnisse nothwendig gewordene Modification der Statuten.

Nach Verlesung des Berichtes wurde vorerst eine Rechnungs-Revisionscommission, bestehend aus den Herren: Kis-halmi Ferencz, Fáhfy József und Dávidházy Sándor ernannt und hierauf über den in dem Berichte enthaltenen Antrag, für den Verein ein eigenes Local zu mieten und einen Geschäftsleiter anzustellen, verhandelt, und der erste Theil des Antrages ohne alle Debatte angenommen und der leitende Ausschuss mit der Ausführung betraut. In

Betreff der Anstellung des Geschäftsleiters wurde nach längerer Debatte der Antrag des Herrn Kis-halmi, die Stelle im Wege der Concursausreibung zu besetzen, den Gehalt auf 400 fl. jährlich zu normiren und den Betreffenden zum Erlag einer Caution von 50 fl. ö. W. zu verpflichten, zum Beschluß erhoben.

Mit der Modification einiger Punkte der Statuten, besonders desjenigen, wo von der Einhebung der Beitragsgebühren die Rede ist, und der dahin abgeändert werden soll, daß die Mitglieder in der Folge nicht nach jedem Todesfall 6 fr., sondern im Durchschnitt monatlich 20 fr. zu zahlen haben, wurde der leitende Ausschuss betraut und hierauf die Sitzung geschlossen.

### Die Generalversammlung des Arader isr. Humanitätsvereins

hat gestern Sonntag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale der Cultusgemeinde ihren — wir können sagen: allseitig befriedigenden — Abschluß gefunden. Es fehlte wohl auch diesmal nicht an ziemlich erregten Debatten, doch hatten sich die Gemüther während der abgelaufenen Woche ziemlich beruhigt und war die Discussion dieses Mal eine viel ruhigere als in der letzten Sitzung.

Das Resultat der Verhandlungen war, daß alle Anträge des Ausschusses: betreffend, die Uebernahme des Vereinsvermögens des aufgelösten Vereins für Gewerbe und Ackerbau, zu den von diesem gestellten Bedingungen, angenommen, dem abtretenden Verein, namentlich dessen vielverdienendem Präses, Herrn Paul Wallfisch, der motivirte Dank votirt und endlich der bisher bestandene leitende Ausschuss mit Acclamation wieder und eine eigene Commission zur Revision der Statuten gewählt wurde.

### Arad, 20. Jänner.

Der Obergerichtspräsident am hiesigen Bahnhofe, Herr Julius Kiss, hat unter heutigem Datum das folgende Circulär an die Kaufleute unserer Stadt versendet.

P. T.  
Da durch theilweise Expedition der hier früher abgegebenen Getreidebescheinigungen ein zwar sehr beschränkter gedeckter Lagerraum disponibel wurde, so ist mir die Gelegenheit geboten, der geehrten Handelswelt die Zufuhr auf circa 15.000 (fünfzehntausend) Säcke Getreide zuzugestehen zu können, und wird deren Aufnahme am 22. d. Mts. beginnen.

Die Ablagerung von Getreide darf nur in gedeckten Räumlichkeiten stattfinden, es ist daher vorausichtlich, daß die Raumverhältnisse es nicht erlauben die Wünsche aller Herren zu befriedigen, und wird eine starke Reducirung der aufzubehaltenden Quantitäten unausweichbar.

Ich bitte daher die p. t. Herren, dieselben wollen in Berücksichtigung dessen, daß nur auf 15.000 Säcke Platz ist, mir sogleich bekannt geben, wie viel ein Jeder von Ihnen zuzuführen wünscht; und ich werde mich bemühen, durch eine unparteiische Vertheilung Jedem zu bestimmen, wie viel er zuzuführen darf.

Wünschenswerth wäre es, wenn die Herren die für Best bestimmten Güter anmelden würden, da nach dieser Station die Expedition doch eher möglich ist, als für das Ausland.

Arad, 20. Jänner 1868.  
Der Ober-Expeditör:  
Julius Kiss.

Mittwoch den 22. d. M. wird wegen Bestimmung der Art und Weise der städtischen Rechnungen und Feststellung des Budgets für das Jahr 1868 im Rathhause eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 20. Jänner.** Heute Nachmittags um 4 Uhr wurde unter großer Theilnahme und zahlreichem Trauergeleite die in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. nach längerer Krankheit, in der Vollkraft des Lebens verschiedene Gattin unseres würdigen, vielverdienenden Stadt-Physicus Herrn Doctor Daranyi, Frau Marie, geborne Farsang, zu Grabe getragen. Die Verbliebene war der vorzüglichen Eigenschaften ihres Geistes und Herzens wegen von Allen, die ihr im Leben nahe gekommen, geachtet und geliebt und so kam es, daß ihr Tod in allen Kreisen unserer Stadt tiefe Trauer und allgemeine Theilnahme wachrief. Möge der tiefgebeugte Gatte in den Beweisen unzweifelhafter Sympathie, die sein großer Verlust allenthalben gefunden, einigermaßen Trost und Erleichterung in seinem nur zu gerechten Schmerze finden. — Friede ihrer Asche!!!

\* Unser allgemein verehrter Mitbürger, Herr Doctor Aradi, hat vor Kurzem in den hiesigen Blättern die Frage der Hundbesteuerung angeregt. Wir halten es demnach für angezeigt, jene „Hundeordnung“, welche von dem im vergangenen Jahre in Wien abgehaltenen Congresse von Thierärzten vorgeschlagen und von der Statthalterei in Tirol zur schleunigen Durchführung den Gemeinden vorgelegt wurde, hier mitzutheilen. Dieselbe lautet:

1. Wäre in sämtlichen Städten und Landgemeinden ein Hundecensus einzuführen, und zu diesem Behufe in allen Gemeinden des ganzen Landes in gleichlautenden Formularen ein Hundecataster anzulegen.  
(Es fragt sich aber, mit welchem Alter der Hund in die Listen eingetragen werden soll, ob mit 6 Wochen, 3 Monaten oder später?)
2. Jeder Hund soll mittelst einer Marke kenntlich gemacht werden.
3. Es soll die Verminderung der Hunde angestrebt werden, und hält die Versammlung die Einführung einer möglichst hohen Hundesteuer für eines der vorzüglichsten Mittel, diesen Zweck zu erreichen. Dieselbe soll für alle Hunde ohne Unterschied des Geschlechtes gleich sein. Dieser Steuer hätten alle Hunde zu unterliegen.  
Eine etwaige Ermäßigung der Steuer oder Befreiung von derselben für Hunde, die zu gewissen Beschäftigungen benötigt werden, soll möglichst beschränkt werden.
4. Es ist dafür zu sorgen, daß das freie Herumtreiben der Hunde ohne Aufsicht, ganz besonders aber das Herumlaufen brünstiger Hündinnen möglichst hintangehalten werde.
5. Unter gewöhnlichen Verhältnissen ist vom Tragen

der Maulkürbe als Regel, Umgang zu nehmen. (Sehr vernünftig!)

In jenen Districten aber, in denen Wuthfälle vorgekommen, ist selbes unerlässlich. Die Dauer des Tragens der Maulkürbe wird behördlich nach genommenem Einvernehmen mit sachkundigen Thierärzten, mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse von Fall zu Fall bestimmt.

6. In Staaten, in welchen bis jetzt keine gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Anzeige ansteckender Krankheiten bestehen, sollen alle Hunde, welche sich als wuthverdächtig und wuthkrank zeigen, unverweilt angezeigt werden.

7. Handel von den auch bei uns gebotenen Vorrichtungen hinsichtlich der Vertilgung wuthkranker oder wuthverdächtigter Hunde.

8. Zum Zweck der erfolgreichen Durchführung dieser Maßnahmen ist es notwendig, daß selbe unter Mitwirkung sachkundiger Veterinäre durchgeführt, und daß jedem Hundehalter bei Gelegenheit der Conscriptio seines Hundes, eine gedruckte, gemeinschaftliche Belehrung über die Gesunderhaltung der Hunde, sowie über die Kennzeichen der Wuth, und über die zu ihrer Vorbauung und Tilgung notwendigen veterinärpolizeilichen Maßregeln übergeben werde.

Die gleichförmige Besteuerung würde wohl bei uns den Nachtheil haben, den ärmeren Grundbesitzer verhältnißmäßig zu sehr zu belasten, weshalb wir viel eher dem Vorschlage des Herrn Dr. Arabi, mit einigen Modificationen, beistimmen würden, wonach die Hunde im Verhältniß ihrer Ueberflüssigkeit höher zu besteuern wären.

Die Zeichnungen auf das ungarische Eisenbahn-Anlehen werden, wie die Blätter mittheilen, am 28. d. M. in Pest und Paris ihren Anfang nehmen und bis zum 1. Februar dauern.

Aus dem Banat schreibt man dem „J. T.“, daß in einer am 31. December v. J. in Nagy-Kisinda abgehaltenen Versammlung der Districts-Repräsentanten beschloffen wurde, im Namen der 60,000 N.-Kisinda Serben eine Petition an den Reichstag zu richten, worin erklärt wird, daß sie das Operat des von der Nationalitäts-Commission entworfenen Subcomité's nicht befriedige; daß sie hingegen wünschen, es möchte das Operat der serbischen und romanischen, Deputirten, mit dem sie vollkommen einverstanden sind, den Verhandlungen zu Grunde gelegt werden. — Es wurde ferner beschloffen, daß sie in der serbischen Nationalitätsfrage streng an den Beschlüssen des 1861er serbischen Nationalcongresses festhalten, und die Einberufung eines neuen Congresses wünschen, welcher diese Frage, einvernehmlich mit dem ungarischen Reichstag, löse. Sie wünschen ferner die je ehere Einberufung einer Kirchen- und Schulversammlung, um so die Beschlüsse des 1864er Congresses reviviren zu können.

Von der Casino-Gesellschaft in Szolnok wurden A. Ossuth und Perczel zu Ehrenmitgliedern erwählt.

Die städtische Repräsentanz von Nyiregyháza hat mehrere Israeliten zu Ehren-Repräsentanten gewählt.

In Stuhlweissenburg hat sich ein Börse-martyr-Verein gebildet, dessen Zweck laut Statuten die Entwicklung der allgemeinen Bildung und Weckung des Gemeingeistes ist. Als Mittel dazu haben zu dienen: 1. Monatlich abzuhaltende Vereinsvorträge sachwissenschaftlichen, gemeinnützigen und belletristischen Inhalts; 2. Anschaffung geeigneter Zeitschriften und Werke; 3. populäre Vorlesungen in den Stadttheilen, welche früher anzumelden und durch die Partikular-Versammlung zu genehmigen sind. Die Bestätigung der Statuten ist nun durch das Ministerium des Innern mit der Klausel erfolgt, daß bei den oberwähnten populären Vorlesungen politische Gegenstände ausgeschlossen sind. Ueber diese beschränkende Klausel spricht ein Vereinsmitglied im „Hon“ sein Befremden aus. Wie solle man im Volke den Gemeingeist wecken, wenn politische Gegenstände nicht berührt werden dürfen? Oder fürchte sich das Ministerium vielleicht, daß diese Vorlesungen zu einer subversiven Propaganda benützt werden könnten? Dagegen könne die Versicherung ertheilt werden, daß die Vereinsmitglieder durchaus ordnungsliebende und auch politisch nüchtern denkende Bürger, denen es nicht einfällt, Umsturzreden zu verbreiten, die es aber für ihre heiligste Aufgabe betrachten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln unter der Stadtbekörnung Bildung und Gemeinnutz zu fördern.

Für die Besetzung der systemisirten Gärtnerstelle an der Debrecziner landwirtschaftlichen Landes-Lehranstalt ist vom Handelsministerium der Concurs ausgeschrieben worden. Von den Bewerbern wird vollkommene Ausbildung in allen Zweigen der Kugeltiererei und des Weinbaues, sowie auch die Befähigung gefordert, in diesem Fache theoretischen und praktischen Unterricht ertheilen zu können. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 500 fl., freie Wohnung und die Benützung von einem hoch Gartenrund verbunden. Eine Personalausgabe von weiteren 300 fl. wird solchen Competenten zugesichert, welche die Eignung besitzen, auch aus der Botanik Vorträge zu halten. Die Gesuche sind bis 20. Februar laufenden Jahres beim Handelsministerium einzureichen.

(Hochzeit und Taufe zugleich.) Wie „M. U.“ mittheilt, wird dieser Tage der gewesene Leibarzt des Generals Dem, Anton Schneider, der im Exil zum Mohammedanismus übergetreten, seine 6 Kinder, und gleichzeitig dem Verhältniß mit seiner Gattin die kirchliche Weihe ertheilen lassen.

Mit Jänner 1868 beginnt ein neues Abonnement auf die im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erscheinende „Austria“, Archiv für Consularwesen, volkswirtschaftliche Gesetzgebung und Statistik. Redigirt im Auftrage des gemeinsamen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Die „Austria“ erscheint jeden Sonnabend im Umfange von mindestens zwei Druckbogen in Quart. Der Pränumerationspreis beträgt für Wien: vierteljährlich 1 fl. 50 kr., für auswärtig: 1 fl. 75 kr. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Pränumerationen an, in Wien der Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Singerstraße Nr. 26.

Am 16. d. Abends wurde im Lemberger israelitischen Tempel bei ungeheurem Menschenandrang eine erhebende Andacht zur Erhebung der Wiedergenesung des berühmten Wiener Advocaten Mühlfeld abgehalten.

In der Processache Chorinsky-Ebergényi ist, wie man aus München schreibt, die Untersuchung, soweit sie den Grafen Chorinsky betrifft, zum Schlusse gereift.

Schon seit längerer Zeit soll der Herr Graf mit auffallendem Trübfinne behaftet gewesen sein; dieser sowohl, wie die gewonnene Ueberzeugung, daß nach dem bairischen Strafverfahren ihm ein längeres durchaus nichts nützen würde, da die gegen ihn vorliegenden höchst gravirenden Indicien genügen, das „Schuldig“ der Geschwornen zu provociren, scheinen den Grafen bei seinem letzten Verhöre zu einem vollen Geständnisse seiner Mitschuld an dem Mordtode seiner Gattin veranlaßt zu haben. Was die Notiz betrifft, daß die Münchner Behörde auf das Entschiedenste sich weigere, den Grafen zur Confrontation nach Wien zu schicken, ist dieselbe gänzlich unrichtig; beide Untersuchungs-Behörden sind vielmehr in zuvorkommendster Weise einig geworden, allen zur Verhandlung nöthigen Erfordernissen ohne Bedenken Rechnung zu tragen; bisher sind aber weder von der einen, noch anderen Seite Confrontationsforderungen gestellt worden. Unsere Untersuchungsbehörde scheint bis zur öffentlichen Verhandlung, wo sich der Schleier über das ganze Geheimniß lüften wird, wenig mehr verlauten lassen zu wollen. Die Verhandlung gegen den Grafen Chorinsky soll Ende Feber oder Anfangs März stattfinden.

(Erdschütterungen am Gardasee.) Die Erdschütterungen im Bezirke des Monte Baldo, welche seit einem Jahre gänzlich aufgehört hatten, begannen neuer, bis jetzt jedoch nur auf dem italienischen Ufer des Gardasees, mit verdoppelter Heftigkeit und schnellerer Aufeinanderfolge. Die Erdschütterungen verspürte man von Novene, von wo sie auszugehen schienen, bis gegen Castelletto, in einer Ausdehnung von 9 Meilen, und wurden diese Erdschütterungen auch auf dem See bemerkt. Dieselben begannen mit einem Erzittern des Erdbodens und sind von starken Detonationen, gleich Kanonenbömen, begleitet. Die stärksten derselben hatten am 4. und 5. d. statt. In der Zeit von 18 Stunden zählte man 10, von welchen drei von größter Heftigkeit und anhaltender Dauer waren. Unglücksfälle hatten die Erdschütterungen noch keine im Gefolge.

### Handels- und Börsenachrichten.

**Temesvar, 17. Jänner.** (Geschäftsbericht der Productenballe des „Temesvarer Lloyd.“) Die feste Stimmung im Getreidegeschäfte, welche in den ersten Tagen der abgelaufenen Woche unseren Platz beherrschte, hat in Folge unangünstiger auswärtiger Notirungen einer entschiedenen flauen Stimmung den Platz geräumt. Nichts desto weniger haben sich die Preise insofern behauptet, daß die Eigener keine Concessionen machen, weshalb auch der Verkehr der letzten 2 Tage sich beinahe auf null reducirt. Preise nominell.

Weizen. Ufance 89 1/2 pfd. fl. 5 bis 5.10; 84—89 1/2 pfd. fl. 5.50—5.60; 86—89 1/2 pfd. fl. 5.95—6.5; 87—89 1/2 pfd. fl. 6.10—6.15; 88—89 1/2 pfd. fl. 6.25—6.30.

Korn 78—80 pfd. prompt fl. 3.90—3.95 per Mehen.

Mais prima prompt fl. 2.55, Termin fl. 2.65.

Hafers 46 pfd. 10 pfd. a fl. 1.80.

Gerste gute Waare 70 pfd. fl. 2.55, per April untere Bahnstation fl. 2.65.

**Industrie-Papiere.**  
Dampf-Mühl-Actien fl. 330 bis 335. Erste Banater Handels- und Gewerbebank fl. 203. Sparcassa-Actien kein Verkehr.

**P. L. Pest, 18. Jänner.** Getreidegeschäft ist zwar, wie gewöhnlich zu Ende der Woche, ruhig, trotzdem sind einige Verkäufe an der Kornhalle notirt worden, und zwar: Weizen, Banater, 1200 Mth. 87—89 pfd. a fl. 7.10 Cassa, 2500 Mth. 85—89 pfd. a fl. 6.75 3 Monate; Mais 1000 Mth. Pester Boden- 80 pfd. a fl. 2.72 1/2, 5000 Mth. desgl. a fl. 2.70, Beides Cassa; Korn 1000 Mth. 78—80 pfd. a fl. 4.40 Cassa ab Nordbahn; Futtergerste 400 Mth. 68 pfd. a fl. 2.65 Cassa, 1500 Mth. ohne Qualitäts-garantie a fl. 2.70 Cassa ab Gran.

**Pest, 17. Jänner.** Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 16. d. abgehaltenen Wochenmarktes war schwach; es wurden in Summa 749 Stück verkauft und zwar: 360 Stück Ochsen von 85—273 fl., 241 Stück Kühe von 65—210 fl., das Paar, 101 Stück Melkkühe sammt Kalb von 60—150 fl., 67 Stück Zuzugvieh von 36—105 fl. Rindfleisch berechnet sich per Ctr. von 23 fl. 50 kr. bis 26 fl. 75 kr. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt, es wurden 1721 Stück Vorstenvieh verkauft, und zwar a 20—30 fl. pr. Ctr.

**Wiener Fruchtbörse vom 18. Jänner.** Das Geschäft an der heutigen Fruchtbörse war etwas flauer. Weizen wurde um ca. 10—15 fr. billiger, Korn und Hafer um 4 bis 5 fr. höher verkauft als in der Vorwoche. Die Gerstenpreise blieben unverändert.

Weizen l. Wien 88—89 pfd. fl. 7.50—7.80, ung. l. Wien 86—88 pfd. fl. 7.40, Theiß l. Wien 89 pfd. fl. 8, Mais transit 80 pfd. fl. 3.30, Korn, Ung. l. Wien 80—81 bis 82 pfd. fl. 5.10—5.25, Gerste Debenburger l. Wien 72 pfd. fl. 3.65, Slovak. l. Wien 71—72 pfd. fl. 3.50—3.60, Hafer ungar. transit 45—46 pfd. fl. 2.12—2.16, 47—48 pfd. fl. 2.20—2.30, 50 pfd. fl. 2.35—2.42. Umsatz in Weizen 15,000 Mehen.

### Schluss-Course der Wiener Börse

vom 18. Jänner.

Staatsfonds.		Metalliq.	
5 pCt. in öst. Währ.	Geld. Waare	Geld. Waare	
53.90	54.—	41 1/2	41 1/2
57.26	57.30	40.—	40.—
89.—	89.25	33.75	34.—
57.75	57.—	27.75	29.50
56.80	56.90	11.10	11.30
In Silber verz. Fonds.			
7 pCt. Nat. Oct.-Goup.	65.30	65.40	65.40
„ betto Juli dto.	65.30	65.40	65.40
Staatslose.			
1839 Gausse	155.50	156.—	1880 zu Fünftel
„ Fünftel	155.—	155.50	1864 Gausse
1854 zu 4 pCt.	72.—	72.50	Como-Rentencheine
1860 zu 5 pCt. Gausse	83.20	83.30	
Ungarische			
ungarische	69.50	69.75	Medenburger
Zem. b. n.	69.25	69.75	Budonice
croatische u. slav.	69.50	70.—	Ung. m. d. Bri. Ct. 1867
galizische	63.25	63.75	Remeser Banat dto

### Eisenbahnactien.

Nordbahn	170.25	170.50	Budapest zu 600 fl. C. M.	—	—
Staatsbahn	242.20	242.30	Expeller zu 200 fl. C. M.	270.—	—
Südbahn	161.—	161.50	Brünn-Wiener	—	—
Elisabeth-Westbahn	140.—	140.50	Brünn-Wiener	—	—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	196.50	196.75	Bray-Köflacher	95.—	98.—
Gyermoliner	166.50	167.—	Ung. Nordbahn	68.—	70.—
Böhmische Westbahn	147.50	148.—	1. Siebenbg. & fl. 200 Silber	137.50	138.—
Pardubitz-Reichenberg	134.50	134.75	Audobitzbahn 30 pCt. Silber	—	57.50
Lehlabahn (70 pCt. Einzabl.)	147.—	—			

### Banques- und Industrieactien.

National öst. W. verl. 5 pCt.	93.80	94.—	De. V.-Cred. 4.5 pCt.	102.—	102.50
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	77.—	78.—	Domänen a 120 fl. Silber	—	—
Ungar. V.-Cred.-Anst. 5 pCt.	91.50	—	Hypothek. böhm. 5 pCt.	90.50	91.—

### Banques- und Industrieactien.

Creditactien	185.70	185.80	Escomptant. böhm. 122.—	124.—
Ungar. Creditactien	78.50	79.—	dt. mähr. 191.—	192.—
Anglo-östr. Banq.	108.—	108.50	Lloyd 182.—	182.—
Banfactien	671.—	672.—	Donau-Dampsch. 482.—	483.—
Öst. Bodencred. für 80 Silber	160.—	162.—	Pfandleib-Act. 60 pCt. 127.50	128.—
Escomptantakt.	633.—	632.—	Pester Kettenbrücke 380.—	385.—

### W e c h s e l.

Credit	126.50	126.75	Brünn Klare	29.—	29.50
Dampfschiff	91.—	93.—	Graf St. Genois	26.25	26.75
Erzieher	118.—	129.—	Dauer	25.—	25.50
dtto & fl. 50	62.—	63.—	Brünn Stadtbahn	47.—	48.—
Brünn Eisenbahn	117.—	119.—	Graf Kolbisch	18.50	19.50
Salm	29.75	30.25	Realbank	14.50	15.—
Brünn Palfy	24.25	24.75	Audobitz-Loke	13.25	13.75

### W e c h s e l.

Augsburg, für 100 fl.	160.25	160.50	London 10 p. 123.20	126.30	
Frankfurt 100 fl.	100.50	100.70	Paris 100 Francs	47.70	47.80
Hamburg 100 B.	88.75	88.75			

### Comptants.

Kronen	16.65	16.70	Preuß. Friedrichsd'or	10.—	10.05
5 Mark-Ducaten	5.72 1/2	5.73 1/2	Capitale Sovereigns	12.—	12.05
Rand	5.72 1/2	5.73 1/2	Preußische Cassenbank	176.5	177.5
Napoleon's d'or	9.59 1/2	9.50 1/2	Silber	118.50	118.75
Russische Imperials	69.90	69.55	Silbercoupon	118.50	118.75

**Wien, 18. Jänner.** An der Vorbörse eröffneten Creditactien 186, gingen bis 186.10, schlossen 185.80—90, Staatsb. 242.82—242.30, schlossen 242.30, Lombarden 161, Fünffirchner 147.50, 1860er Lose 83.25, 1864er Lose 77, Napol. fl. 9.61—9.60 1/2, schlossen 9.60 1/2.

Die Börse war in fester williger Stimmung. Staatspapiere fest, jedoch nur in gewöhnlichen Specieg. Metalliques stärkerer Umsatz. 1839er Lose um 1 pCt. höher, von Eisenbahnactien vorzüglich Pardubitzer, Rudolfs- und Siebenbürgeractien gefragt und höher, auch Nordbahnactien 1/2 pCt. höher, Carl-Ludwig- und ungar. Nordbahnactien flau und niedriger, Staatsbahn und Lombarden fest, Franz-Josef und Fünffirchner auf einige Realisirungen 1/2 fl. niedriger. Banfactien matt und fl. 2 niedriger. Creditactien fest, jedoch wenig verändert. Prager Eisenindustrie abermals fl. 5 höher. Von Prioritätsobligationen, jene der Staatsbahn in beiden Emissionen, Franz-Josef und Fünffirchner begehrt und höher, ebenso Banques- und ungar. Pfandbriefe, Fremde Valuten flau und 1/2 pCt. niedriger.

**Wien, 18. Jänner.** Abendbörse. Creditactien 185.40, Nordbahn 1700, Staatsbahn 242.20, 1860er Lose 83.10, 1864er Lose 76.90, Napoleon's d'or 9.60, Lombarden 160, Franz-Josefsbahn 148.75, Fünffirchner 146.25, Matter.

**Wien, 19. Jänner.** Das Sonntagsgeschäft in der Effectensocietät beharrte in derselben Richtung, die der vorhergegangene Abend eingeschlagen. Die günstige Haltung der Valuten wurde bewahrt. Napoleon's d'or 9.59 1/2 fl. nanant. Dagegen erfuhr mehrere Effecten einen namhaften Preisabschlag. In erster Linie Carl Ludwig bis 195.30 rückgängig, und nur schwache Erholung zulassend. Credit bis 185.10 gedrückt. Staatsbahn, trotz höherer Notirung aus Paris unverändert 242.60. Südbahn um einen halben Gulden höher 160.25. Lose von 1860 83, Lose von 1864 76.90. Behauptet war Steuerfreies um 57.25. Man schloß zu Mittag: Creditactien 185.30—40, Staatsbahn 241.60 bis 241.70, Südbahn 160—160.25, Carl-Ludwig 195.50—195.75, Napoleon's d'or 9.59 1/2—9.60.

Eingefendet.

Die „Privat-Geschäftskanzlei“, Kreuzgasse Nr. 28, empfiehlt sich zur Uebernahme aller Gattungen schriftlicher Arbeiten.

### Theater.

Heute Dienstag den 21. Jänner l. J., zum erstenmale:

## Hazugsok.

(Lügen.)

Auffpiel in 3 Acten, von Benedix. Uebersetzt von Radnitsky Z.

Morgen Mittwoch den 22. Jänner l. J., zum Vortheile des Sängers L. Dalsy,

## Hunyady László.

Große Original-Oper in 4 Acten, von Gécsey B., Musik von Erkel Ferencz.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Jänner 1868.

5% Metalliques	56.75
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	57.50
5% National-Anlehen	65.15
1860. Staatsanleihe	82.65
Banfactien	675.—
Creditactien	185.20

### Wechsel-Cours.

London	119.70
Silber	118.25
Ducaten	5.70

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.